

Es gilt das gesprochene Wort

Metall Zug AG - Generalversammlung vom 4. Mai 2018

Präsidialansprache von Heinz M. Buhofer, Verwaltungsratspräsident der Metall Zug AG

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren

Wenn man mit einem vergangenen Jahr nicht recht zufrieden ist, so wird man umso genauer zurückschauen.

Im vorletzten Geschäftsjahr, also im Jahr 2016, erzielte die Metall Zug Gruppe ein Betriebsergebnis von rund CHF 94 Mio. Dies war – unter Ausklammerung des 2012 verselbständigten Immobilienbereiches – ein Rekordergebnis.

Heisst das nun, dass wir im Jahr 2016 alles richtig gemacht haben? Und haben wir im letzten Jahr, in welchem wir über einen Gewinnrückgang berichten mussten, vieles falsch gemacht?

Dass Prognosen schwierig sind, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen, ist wohlbekannt. Aber auch Rückblicke sind keine eindeutige Sache, und von jeder neuen Wegbiegung aus zeigt sich die Vergangenheit wieder in neuen Mustern.

Dies vorausgeschickt, interpretiere ich – erstens – das verhaltene Ergebnis 2017 als Folge der Überlagerung ganz unterschiedlich zu charakterisierender Faktoren, und unterscheide dabei drei Arten von Belastungen:

- 1. Erstens Belastungen, die mit der Geschäftstätigkeit des Berichtsjahres nicht direkt zu tun haben und sozusagen zufällig oder aperiodisch das Ergebnis des Geschäftsjahres negativ beeinflussen.**

Als Beispiele können hier die Debitorenverluste genannt werden, welche aus dem unrühmlichen Niedergang des einst grössten V-ZUG-Kunden resultierten, oder Bodenbelastungen, welche aufgrund der Arealtransformation bei V-ZUG zum Vorschein kamen. Belastungen dieser Art bedeuten häufig, dass in der Vergangenheit unwissentlich zu hohe Gewinne ausgewiesen worden waren, sie sagen aber wenig aus über die Zukunft. Fälle dieser Art gehören unvermeidlich zum

Geschäftsleben, aber 2017 traten sie über alle Geschäftsbereiche gehäuft auf, wohl weil überall Transformationsprozesse forciert wurden.

2. **Zweitens Belastungen, die im Zusammenhang mit der Absicht stehen, die Zukunftsfähigkeit der gesamten Metall Zug zu stärken. Anders als die erstgenannte Kategorie sind das bewusst eingegangene Schmälerungen des Gewinns, mit der Absicht, die aktuelle Marktstellung der Geschäftsbereiche zu verteidigen und hoffentlich auch zu stärken – es sind sozusagen Investitionen in die Zukunft.**

Darunter fällt die Weiterentwicklung der IT-Landschaft zu einem neuen digitalen Kern, welcher die Abbildung von durchgängigen Waren- und Werteflüssen und standardisierte Prozesse ermöglicht. Weiter haben wir wiederum viele Millionen für Forschung und Entwicklung aufgewendet, um auch in Zukunft unsere Kunden mit Weltneuheiten überzeugen zu können. Auch zu erwähnen gilt es aufwendige Abklärungsarbeiten im Zusammenhang mit der vertikalen Fabrik hier in Zug und der geplanten neuen Fabrik für Kühltechnik in der Ostschweiz.

3. **Die dritte Art sind Belastungen, die in unserer Planung nicht vorgesehen sind, und an deren Beseitigung wir arbeiten.** Es gibt in allen Geschäftsbereichen die eine oder andere derartige Situation. Aber ins Auge sticht natürlich die sehr unbefriedigende Situation bei Belimed Life Science, welche, verständlicherweise, auf viel Unverständnis stösst. Dazu einige weitere Ausführungen.

Tatsächlich stellt sich – zweitens – die Frage immer drängender, wieso ein grundsätzlich interessanter Geschäftsbereich in einem guten Marktumfeld und noch dazu mit wichtigen Berührungspunkten zu den Haushaltgeräten mit derart hartnäckigen Problemen konfrontiert sein kann.

Schlagwortartig könnte man davon sprechen, dass Belimed mit einem zu lange zu wenig ernst genommenen Geburtsfehler behaftet war, indem die Gruppe aus vier Produktionsstandorten geformt worden war, die zwar klar nach Sterilisatoren und Washern unterscheiden, nicht aber nach Medical einerseits und Life Science bzw. Pharma andererseits. Mit „Medical“ sind Produkte mit industrieller Serienproduktion für Spitäler gemeint, mit „Life Science“ Spezialprodukte für die Pharmaindustrie mit typischem Anlagenbau.

Die Vermischung von Medical- und Life Science Produktion hatte sehr gute Gründe, denn das Ziel war, Fixkosten besser abzudecken, Auslastungsschwankungen auszugleichen und Synergien zu nutzen.

Mit der intensiv vorangetriebenen Einführung neuer Systeme für Rechnungslegung und Unternehmensführung zeigte sich im Jahr 2017 aber schonungslos klar, dass dieser Konstruktionsfehler nicht länger ignoriert werden könne. Diese Einsicht ist alles andere als angenehm, denn so gefestigt nunmehr die Einsicht ist, dass die siamesischen Zwillinge

getrennt werden müssen, so unsicher ist derzeit, wie eine Trennung der beiden Segmente gut gestaltet werden kann.

An dieser Stelle dazu nur so viel: Sehr engagierte Mitarbeiter des Bereiches Life Science setzen derzeit alles daran, Wege für eine eigenständigere Entwicklung zu finden. Ich drücke ihnen die Daumen dafür, denn der Bereich genießt einen guten Ruf bei den Kunden und verfügt über gesunde Elemente, die wenn immer möglich nicht einfach preisgegeben werden sollen.

Drittens einige Worte zum Technologiecluster Zug.

Das Vorhaben startete vor einigen Jahren auf der Basis der Überzeugung, dass die notwendig erscheinende, vielschichtige Transformation der Metall Zug Gruppe sich leichter gestaltet lässt, wenn sie in einem unterstützenden und inspirierenden Ökosystem eingebettet ist. Deshalb arbeiten wir seit geraumer Zeit und intensiv am Technologiecluster Zug, wie ich das schon mehrfach betont habe. Mittlerweile wird die Notwendigkeit solcher Ökosysteme auch allgemein anerkannt.

Voraussichtlich am 8. Mai 2018 wird der Grosse Gemeinderat von Zug in einer 2. Lesung sich mit dem Bebauungsplan befassen, der die rechtliche Grundlage für die Entwicklung des Technologieclusters Zug darstellt. Der Technologiecluster Zug ist die Voraussetzung für die weitere und über Jahre dauernde Modernisierung der V-ZUG Produktion am traditionellen Standort.

Die Modernisierung und räumliche Konzentration der Produktion von V-ZUG ermöglichen die Ansiedlung von zusätzlichen Industriebetrieben – möglicherweise auch aus der Metall Zug Gruppe, technologienahen Dienstleistungen und Ausbildungseinrichtungen. Der Bebauungsplan wird die möglichen Nutzungen der acht Baufelder festlegen.

Dieses wichtige Element für ein neues Zug Nord soll städtebaulich und technologisch auf vielfältiger Art und Weise verknüpft werden, sodass die zukünftigen Nutzer von einer anregenden, nachhaltigen und modernen Infrastruktur profitieren können: Dazu gehören

- eine weitgehend CO₂-freie Energieversorgung mittels Grundwasserpumpen, Photovoltaik sowie Anschluss an das zukunftsweisende Versorgungsprojekt Circulago mit umweltfreundlicher Wärme- und Kälteenergie aus dem Zugersee,
- ein modernes Glasfasernetz,
- ein Mobilitäts- und Logistikkonzept, wie auch
- Verpflegungs- und Schulungs- und Ausstellungseinrichtungen.

Im Endstadium könnte der Technologiecluster Zug zusätzlich zu den Arbeitsplätzen bei der V-ZUG AG Wohn- und Arbeitsraum für rund 400 Personen und je nach Nutzung bis zu 4'500 Arbeitsplätze umfassen.

Wir stehen nun auch an dem Punkt, wo sich abzuzeichnen beginnt, was seit Planung der Suurstoffi auf dem einstmals von V-ZUG erworbenen Grundstück Bestandteil der Überlegungen war, nämlich die enge, inhaltsreiche und gegenseitig befruchtende Verflechtung zwischen Campus Suurstoffi und Technologiecluster Zug.

Schon heute kann man feststellen, dass diese gegenseitige Befruchtung lebendig ist, beispielsweise zwischen der Hochschule Luzern und V-ZUG. Oder mit Mobility, welche ihren Hauptsitz in die Suurstoffi verlegt hat, und zu Mobilitätsfragen in ständigem Austausch mit der V-ZUG Immobilien steht. Ein bereits sehr augenfälliges Resultat dieser Zusammenarbeit ist der – idealerweise – selbstfahrende rote und etwas eigenartig geformte Shuttle zwischen V-ZUG, Metalli und Bahnhof. Dieser Shuttle führt derzeit seine Erkundungsfahrten auf der Industriestrasse durch.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein für die gegenseitige Verschränkung von Suurstoffi und Technologiecluster wäre es, wenn die Suurstoffi zu einem Standort des Innovationsparks Schweiz ernannt werden würde. Der Verein Innovationspark Zentralschweiz lädt unter dem Motto Building Excellence regelmässig zu öffentlichen Vorträgen in der Suurstoff ein. Dabei kann man Einblicke in eine völlig neue Arbeitswelt gewinnen. Man kann da Arbeitsgruppen der teilnehmenden Firmen antreffen, die kein Problem damit haben, dass man ihnen bei ihrer Arbeit in halboffenen Räumen über die Schultern schauen kann, und man trifft auf konkrete Arbeiten mit Blockchain-Anwendungen und Internet der Dinge, an denen Studenten und Praktiker beispielsweise von V-ZUG gemeinsam gearbeitet haben.